

Kunstgewerbeschule, und seit 1869 eine Gesellschaft zur Förderung der Kunstgewerbeschule. Die Museumsleitung besteht aus einem Protector, einem Curatorium und einem Director. — Das orient. Museum (I. Krenngasse), seit 1874 bestehend, bezweckt durch die Anlage von Sammlungen der Production und gewerblichen Entwicklung der orientalischen und ostasiatischen Länder die Handelsbeziehungen der österr.-ung. Monarchie mit den Ländern des Orients zu fördern. — Die Wiener Künstlergenossenschaft veranstaltet seit 1868 in ihrem Hause (I. Lothringerstraße) Jahresausstellungen und auch eine permanente Ausstellung von Werken der bildenden Kunst des In- und Auslandes. Der österreichische Kunstverein, im J. 1850 gegründet, unterhält eine permanente, monatlich wechselnde Ausstellung, macht aus den Beiträgen seiner Mitglieder Ankäufe von Werken, welche alljährlich zur Verlosung gelangen und vertheilt an sämtliche Mitglieder Prämiensblätter. Die Gesellschaft für vervielfältigende Kunst (I. Lothringerstraße), früher »Verein zur Beförderung der bildenden Künste«, gegründet im Jahre 1830, hat den Zweck, hervorragende Erscheinungen alter und neuer Kunst in künstlerischen Nachbildungen zu publicieren.

14. Theater, Musik, Feste und Belustigungen. ¹⁾

Die Anfänge ständiger Theater in Wien fallen in die Mitte des XVII. Jahrhunderts. Im J. 1652 ließ Ferdinand III., welcher an seinem Hofe mit Vorliebe das aus Italien hierher verpflanzte musikalische Drama pflegte, auf dem heutigen inneren Burgplatz, nahe dem Tracte des kais. Münz- und Antikencabinetes ein Theater errichten, welches nach der zweiten Türkenbelagerung auf den Flächenraum der Redoutensäle (Josesplatz) verlegt wurde. In dieses Theater, worin italienische Opern, Ballette und Zwischenspiele ausgeführt wurden, sowie im Sommertheater der neuen Favorita (Theresianum) hatten jedoch nur geladene Gäste des kais. Hofes Zutritt. Ein ständiges öffentliches Theater erhielt Wien erst im J. 1708 durch das Komödienhaus nächst dem Kärntnerthore, welches der Stadtrath erbaut hatte. Auch in diesem Schauspielhause wurden zuerst italienische Komödien und Opern ausgeführt; von 1712 an erhielten auch deutsche Komödianten, welche unter der Leitung des Hof. A. Stranitzky standen, Zutritt. Diese führten Haupt- und Staatsactionen und extemporierte Possenspiele (Handwurstiaden, Bernadoniaden u. s. w.) auf. Das regelmäßige deutsche Schauspiel brach sich zuerst 1747 Bahn; die extemporierten Komödien verschwanden nach dem J. 1751, dem Zeitpunkte der Einführung einer Theaterzensur, von der Bühne.

¹⁾ Zur Geschichte des Theaters vergl.: J. Schlager, Ueber das alte Wiener Hoftheater. Wien 1851. — Schlager's Wiener Skizzen. III. 201. — J. Müller: Gemeine Nachrichten von den beiden k. k. Schaubühnen. Wien 1772 und 1773. 2 Bde. und dessen Abschied von der k. k. Hof- und Nationalbühne. Wien 1802. — Biographie des k. k. Hofschau Spielers Jos. Lange. Wien 1808. — Dehler: Geschichte des gesammten Theaterwesens in Wien. Wien 1803. — H. Laube: Das Burgtheater. Leipzig 1868. — Dr. C. Wlassat: Chronik des Burgtheaters. Wien 1876. — Eine zusammenhängende Darstellung über das Theaterwesen Wien's in den J. 1810—1870 fehlt. Das Ausführlichste enthält: H. Meynert: Epochen des Theaterwesens in Wien in der »Wiener Abendpost«. (Beil. d. Wiener Ztg.) v. 1866. Nr. 43 u. s. w. — Zur Geschichte der Musik in Wien, vergl. Dr. F. N. v. Köchel: Die kais. Hofmusicalcapelle von 1543—1867. Wien 1869. Dessen Werk: Johann Josef Fux, Hofcomponist. Wien 1872, und dessen Aufsatz: Die Pflege der Musik am Wiener Hofe am Schlusse des XV. bis Mitte des XVIII. Jahrh. in den Bl. f. Landeskunde v. N.-D. 3. 1866. S. 1 u. 90. — C. J. Pohl: Josef Haydn. Berlin 1875. I. Bd. — D. Zahn: W. A. Mozart. Leipzig 1836. 4 Bde. — H. Rohl: L. v. Beethoven. Stuttgart 1863. 3 Bde. — E. Hanslik: Die moderne Oper. Berlin 1875, und dessen Geschichte des Wiener Concertwesens. Wien 1869. 1 Bd. — Ueber ältere Tanzmusik und Tanzsäle. Kaltenbäd: Austria 1847. S. 43. — P. Scheyrer: Joh. Strauß.

So wenig die höheren Gesellschaftskreise an den Hanswurstaaden Geschmack fanden, ebensov wenig nahmen sie Interesse an dem regelmäßigen deutschen Schauspielen; sie hingen mit Vorliebe an der italienischen Oper, dem französischen Schauspielen und dem Ballette. Dem Drängen des Adels folgend, gab K. Maria Theresia ihre Zustimmung, daß das gegen den Michaelerplatz zu gelegene und an den Burgplatz stoßende Ballhaus in ein Theater für derlei Darstellungen umgestaltet werde. Diese Einrichtung — nämlich die Aufführung deutscher Schauspielen im Komödienhause nächst dem Kärntnerthor, dann italienischer Opern, französischer Schauspielen und Ballette nächst der Burg — erhielt sich so lange, bis 1776 K. Josef II. das Burgtheater zum Nationaltheater erklärt und dieses vorwiegend zur Pflege deutscher Schau- und Singspielen bestimmt hatte.

Indem sich durch diese Bestrebungen der Sinn und der Geschmack an dem Theater verallgemeinerte, verloren die wandernden Schauspielertruppen, welche in Gasthöfen und anderen gemieteten Localitäten der Vorstädte extemporierte und regelmäßige Schauspielen aufführten, immer mehr an Boden. Die bürgerlichen Kreise, durch die Darstellungen im Burg- und Kärntnerthor-Theater an edlere und reichere Kunstgenüsse gewöhnt, blieben von den Leistungen der ersteren unbefriedigt. Da tauchte der Gedanke auf, auch in den Vorstädten Schauspielhäuser zu erbauen. Es entstanden die Theater in der Leopoldstadt, in der Josefstadt und an der Wien (vorübergehend auch auf der Landstraße), in denen durch heimische Dichter Typen und Charaktere des Wiener Volkslebens zur Darstellung gebracht und das ältere Wiener Volksstück, anknüpfend an die noch vorhandenen Traditionen, wieder auflebte. Aber ungeachtet sich die Bevölkerungszahl von 1760—1860 mehr als verdoppelte, gieng man erst in neuester Zeit an die Vermehrung der bestehenden Theater. Zwei große, prachtvoll ausgestattete Schauspielhäuser, das Stadttheater und die Komische Oper und ein kleineres, das Akademietheater, wurden eröffnet. Nur vorübergehenden Bestand hatten das Harmonie-¹⁾ und das Strampfertheater.

Das öffentliche Concertwesen beginnt in Wien um das J. 1750 mit der Veranstaltung von musikalischen Akademien in den Hoftheatern. Die älteste organisierte Musikgesellschaft und das erste öffentliche Concertinstitut in Wien ist die 1771 gegründete und noch heute als Pensionsverein bestehende Wiener-Tonkünstler-Societät; sie brachte meistens Oratorien und einzelne Nummern aus Opern und zwar gewöhnlich zur Fastenzeit jährlich zweimal in den Hoftheatern zur Aufführung. — Wenige Jahre darauf beginnen die Dilettanten-Concerte, von denen jene im Saale der Mehlgrube am neuen Markt bis zum J. 1808, im Augarten dagegen bis zum J. 1817 zeitweilig stattfanden. In späterer Zeit wurden dazu die großen Säle der Universität, die Redoutensäle und der ständische Saal, die Säle im Müller'schen Gebäude beim rothen Turm und beim römischen Kaiser, und bei besonderen Anlässen auch die Theater benützt, bis durch den Bau des Gesellschaftshauses der Musikfreunde (1830) Wien ein ständiges Locale für öffentliche Concerte erhalten hatte. Von dieser Zeit wurden der große Redoutensaal vorzugsweise für Orchester-Concerte, der Universitätsaal zu Wohlthätigkeits-Akademien verwendet; die kleineren Localitäten verschollen gänzlich und nur in den Hoftheatern erhielt sich noch bis 1850 die Sitte, in den Zwischenacten Concertproductionen zu veranstalten. Dafür entstanden nach 1840 kleine Concertsäle bei den Clavierfabrikanten Streicher, Bösendorfer und Ehrbar. — Ein neues Element in das Wiener Concertwesen brachte der Wiener Männer-Gesangverein, gegründet 1843.²⁾ Für die von ihm veranstalteten Liedertafeln war eine besondere Art von Räumen erforderlich, weil während dieser Concerte dem Publikum gestattet wurde, sich mit Speisen und Getränken zu erfrischen. Diese fanden sich im Soffenbadsaale, im Dianasaale und im Schwender's großem Sommer-Belustigungsorte »Neue Welt« in Hietzing. Von anderen Gesangvereinen wurden zu diesen Liedertafeln auch die Säle der Gartenbaugesellschaft benützt. Durch die musikalischen Reunionen und Soirées, welche die Wiener Walzerkomponisten Jos. Lanner und Johann Strauß veranstalteten, waren Concerte schon in früherer Zeit in Gasthauslocalitäten verlegt worden.

¹⁾ Dasselbe wurde am 20. Jänner 1866 eröffnet und nach dreijährigem Bestande in eine Singspielhalle umgewandelt.

²⁾ Dr. A. Schmidt: Der Wiener Männergesangverein. Wien 1868.

Unter den letzteren erwarben sich der Sperl in der Leopoldstadt, der k. k. Volksgarten mit dem Paradiesgarten und Domayer's Casino in Hiezing den größten Ruf. Heute behauptet an Großartigkeit der Anlage für derlei Productionen Schwender's Colosseum in Rudolfsheim und dessen »Neue Welt« in Hiezing den ersten Rang.

Sowie in den Festen und Belustigungen des Hofes und des Adels schon im XVII. Jahrhundert ein Umschwung eingetreten war, so änderte sich auch der Charakter der Volksfeste und öffentlichen Belustigungen. Ein Nachklang der alten Volksfeste war das Maifest und Rennen der herrschaftlichen Laufer im Prater. Das letzte Laufen wurde am 1. Mai 1847 abgehalten. — Aus Spanien wurden im vorigen Jahrhundert die Thierhezen nach Wien verpflanzt. Das älteste Festtheater lag auf der Haide in der Leopoldstadt, wo man 1710 die ersten Vorstellungen gab. 1755 erbaute ein Franzose das Festtheater unter den Weißgärbern, welches am 1. September 1796 niederbrannte und nicht mehr aufgebaut wurde. — Der Brigitten-Kirchtag in der Brigittenau, dessen Anfänge wol in das XVII. Jahrh. zurückreichen, erhielt erst zu Anfang dieses Jahrhunderts den Charakter einer allgemeinen Volksbelustigung. In Folge der fortschreitenden Verbauung der Brigittenau verscholl um das J. 1848 auch dieses Fest und größere Volksfeste wurden seit dieser Zeit nur bei besonderen Anlässen veranstaltet.

Theater.

Hofburgtheater (Michaelerplatz). Am 11. März 1741 erhielt der Entrepreneur der k. Hofoper, Jos. K. Selliers, die Bewilligung, das an die k. Burg anstoßende Hofballhaus nebst dem dabei befindlichen Stöckl auf eigene Kosten zu einem Komödienhause für den Hof und das Publikum einzurichten und darin deutsche und italienische Opern aufzuführen. Der Eröffnungstag des neuen Schauspielhauses ist nicht nachweisbar, sondern es ist nur gewiss, das darin bereits am 5. Februar 1742 K. Maria Theresia der Aufführung einer italienischen Oper beiwohnte. Im J. 1743 fand eine Erweiterung des Theaters in der Weise statt, das zwischen dem Ballhause und der mit der Seite der heutigen Sommerschule parallel laufenden alten Schatzkammer die Scheidewand eingerissen wurde. Nach Selliers wurde Unternehmer der k. Hofoper Baron Rocco de Popresti, welcher ein auf zehn Jahre gültiges und von Oftern 1748 an gültiges Privilegium unter der Bedingung erhielt, das Hofballhaus auf seine Kosten dergestalt einzurichten, das es die wahrhafte Form eines Theaters erhalte und darin die besten Opern aufzuführen; dies geschah im Frühjahr 1748. Seine heutige äußere Gestalt erhielt jedoch das Theater erst im J. 1748 durch Hinausrückung der Bühne gegen den Michaelerplatz und die Erbauung der heute noch bestehenden Fassade. Das Hoftheater im Ballhause wurde am 14. Mai 1748 mit Gluck's Semiramis eröffnet. Popresti, welcher gleichzeitig auch das städtische Theater nächst dem Kärntnerthore in Pacht übernommen hatte, gab die Leitung des Burgtheaters am Schlusse des Faschings 1752 auf, da er bei diesem Unternehmen seine Rechnung nicht fand. Für die artistische Leitung beider Theater setzte Maria Theresia eine Hofdirection ein, welche sie dem Grafen Franz Eßterhazy anvertraute, und es wurde das Burgtheater einer französischen Schauspielergesellschaft und das Kärntnerthor-Theater den deutschen Schauspielern überlassen. Ersteres verwaltete unmittelbar Graf Jac. Durazzo, letzteres der Stadtrath. In dieser Einrichtung, jedoch seit 1754 unter der alleinigen Oberleitung des Grafen Durazzo, blieben beide Theater, bis 1761 das Kärntnerthor-Theater niederbrannte und hierauf im Burgtheater die deutschen Schauspieler abwechselnd mit den französischen spielten; das neue Kärntnerthor-Theater (eröffnet 9. Juli 1763) war anfangs vorzugsweise für das deutsche Schauspiel bestimmt. — Im Burgtheater wechselten bis 1765 französische Schauspiele mit italienischen Opern. An die Stelle Durazzo's war 1764 Graf Sporck getreten. Als nach dem Tode des K. Franz das Burgtheater durch zwei Jahre geschlossen wurde, kam es 1767 unter die Leitung des Giuseppe d'Affligio, welcher darin französische Schauspiele, zum Theil auch Ballets und französische Singspiele und italienische Opern zur Aufführung brachte. Aber auch Affligio scheiterte mit seinem Unternehmen, worauf Graf Johann Kohary die Oberleitung beider Theater übernahm und zur artistischen Direction ein Comité, welchem Sonnenfels, Häring, Director des deutschen Theaters beim

Kärntnerthor, und Gontier, Oberregisseur der französischen Komödie, angehört, berief. Aber auch Kohary's Hoffnungen auf eine finanzielle Sicherung des Unternehmens giengen nicht in Erfüllung. Es wurde im Februar 1772 das französische Schauspiel, der kostspieligste Theil, aufgegeben und das Burgtheater hierauf für deutsche Schauspiele und italienische Opern bestimmt. Die Unternehmung, schon Ende 1773 unter Sequester gestellt, fristete sich mühselig bis Februar 1776 fort. Als der Sequester Graf Keglevich sich für unermögend erklärt hatte, die Unternehmung weiter fortzuführen, gebot Kaiser Josef II., das Burgtheater unter die Administration des Hofes zu stellen und erklärte dasselbe zum Nationaltheater mit der Bestimmung, darin das deutsche Schauspiel zu pflegen. Bereits am 17. Febr. 1776¹⁾ fand eine Vorstellung der deutschen Schauspielergesellschaft statt. Am 8. April 1776 traten die Mitglieder desselben zum ersten Male als k. k. Hofschauspieler auf. Wiewol im Burgtheater von dieser Zeit an vorzugsweise deutsche Schauspiele aufgeführt wurden, so kamen darin auch italienische, französische und deutsche Opern, Singspiele und Ballette zur Darstellung. Erst vom November 1810 wurde das Burgtheater ausschließlich dem recitirenden deutschen Schauspiel gewidmet und dieser Bestimmung blieb es bis zum heutigen Tage erhalten. — Von 1776—1794 stand das Theater unmittelbar unter der Verwaltung des Hofes. Vom 1. August 1794 nahm es Peter Freih. v. Braun gleichzeitig mit dem Kärntnerthor-Theater, vom 1. Jänner 1807 eine aus Kavalieren bestehende Theater-Unternehmungsgesellschaft, an deren Spitze Fürst Eßterhazy stand, 1810 Graf Pálffy, 1812 Fürst Lobkowitz und 1814 Graf Ferdinand Pálffy in Pacht. — Vom 1. April 1817 angefangen kam das Burgtheater wieder unter die Administration des Hofes und wurde nicht mehr verpachtet. Die künstlerische Leitung führten: vom Jänner 1815 bis Mai 1832 Ludwig Schreyvogel; vom Mai 1832 bis April 1841 Ludwig Deinhardstein; vom April 1841 bis Ende 1849 Franz v. Holbein; vom Jänner 1850 bis Ende September 1867 Heinrich Laube; vom Ende 1867 bis Ende 1870 August Wolff und seit Jänner 1871 Franz Freih. v. Dingelstedt.

K. k. Hofoperntheater (Opernring). Das neu erbaute k. k. Hofopernhaus trat an die Stelle des k. k. Hofoperntheaters nächst dem Kärntnerthore, auf dessen Flächenraume heute die Häuser Nr. 1036 und 1037 Augustinerstraße stehen. Das alte Kärntnerthor-Theater, 1764 vom Hofe auf dem Platze des 1761 abgebrannten Stadttheaters erbaut,²⁾ wurde, nachdem in demselben früher bald deutsche, bald französische Schauspiele, dann wieder deutsche Singspiele von einzelnen Theater-Unternehmern aufgeführt und dasselbe zeitweise auch geschlossen worden, von October 1790 an vorzugsweise für die Darstellung von Opern, Singspielen und Balleten bestimmt. Deutsche Singspiele kamen darin nur mehr selten zur Aufführung. Von November 1810 an wurde das Kärntnerthor-Theater ausschließlich für die Oper und das Ballet bestimmt. Seit 1776 gleichzeitig mit dem Burgtheater unmittelbar unter der Administration des Hofes, wurde dasselbe im J. 1794 mit dem letzteren an den Wiener Banquier Peter v. Braun verpachtet. 1807 gieng, wie das Burgtheater, auch dasselbe in die Verwaltung einer aus Kavalieren bestehenden Theater-Unternehmungsgesellschaft über und blieb gemeinschaftlich mit ersterem unter dieser Leitung bis zum J. 1817, worauf es unter die Verwaltung des Hofes kam. Von December 1821 bis 1828 hatte das Theater Dominik Barbaja in Pacht, worauf am 1. September 1830 Louis Dupont folgte. Dessen Nachfolger waren: von 1836 an Carlo Balochino und Bartolomäus Merelli, welche den Pacht bis 1849 fortführten. Von dieser Zeit an kam auch das Operntheater unter die Verwaltung des Hofes. Die Direction führten von April 1849 bis März 1853 Franz v. Holbein, von dieser Zeit an bis 1857 Louis Cornet, hierauf bis 1861 Karl Eckert, bis September 1867 Salvi, bis Ende 1870 Franz Freih. v. Dingelstedt und bis April 1875 F. Herbeck. Seit dieser Zeit ist Director Franz Jauner, zugleich Director des Carltheaters. — Nachdem das neue Hofoperntheater am 25. Mai 1869 mit Mozart's »Don Juan« eröffnet worden,³⁾ fanden noch einige Zeit auch Vorstellungen im alten Kärntnerthor-

¹⁾ Am 17. Februar 1776 wurde im Burgtheater das hundertjährige Jubiläum dieses wichtigen Wendepunktes in der Geschichte des Wiener Theaters festlich begangen.

²⁾ Schlag er's Wiener Stützen. III. 242.

³⁾ Wiener Abendpost (Beil. d. Wiener Zeitg.) v. 11. Mai 1869, und Wiener Ztg. v. 25. Mai 1869.

theater statt. Im J. 1870 wurde dasselbe gänzlich geschlossen und 1871 das Gebäude abgebrochen.

Theater an der Wien (Magdalenenstraße). Das Theater an der Wien wurde von den Theaterdirectoren Bartholomäus Zitterbart und Emanuel Schikaneder 1797 erbaut und am 13. Juni 1801 mit der großen Oper »Alexander« von J. Täuber eröffnet.¹⁾ 1802 verkaufte Schikaneder das Theater vollständig an Zitterbart. 1804 erwarb der Banquier P. Freih. v. Braun das Eigentum, welcher zu derselben Zeit die beiden Hoftheater in der Burg und nächst dem Kärntnerthore in Pacht genommen hatte. 1807 verkaufte dasselbe Freih. v. Braun an die aus Kavaliern bestandene Theaterunternehmens-Gesellschaft um eine Million Bankozettel. Nach dem Scheitern des Unternehmens kam das Theater 1813 in das Eigentum und unter die alleinige Direction des Grafen Ferdinand Pálffy. Im Jänner 1817 überließ letzterer die Direction dem Dichter und Schauspieler Friedrich Hensler, welcher sich aber schon nach 6 Monaten von derselben zurückzog, worauf es geschlossen blieb. 1819 spielte Graf Pálffy das Theater aus, und als es 1820 ein Weinhändler in Pest gewonnen, erwarb es Pálffy neuerdings von dem Gewinner. — Am 19. August 1825 gab die Gesellschaft des k. bayerischen Theater-Directors Carl (Bernbrunn) in demselben ihre erste Gastvorstellung. Diese Vorstellungen wurden bis 30. April 1826 fortgesetzt. Nachdem durch mehrere Monate die Gesellschaft der Hensler'schen Erben darin Vorstellungen gegeben, pachtete das Theater der Münchener Theaterdirector Carl und eröffnete es am 3. October 1826. Am 15. December 1826 wurde das Theater von den Wimmer'schen Erben um 147.000 fl. C.-M. gekauft und in Folge dieser Eigentumsveränderung der Pacht mit Carl gelöst. Erst nach mehreren Monaten erneuerte letzterer den Pacht und eröffnete das Theater am 28. Juni 1827. Kurze Zeit darauf gieng das Theater in das Eigentum des Pruschofsky über. Im J. 1835 kam es in die Hände der Gläubiger des letzteren, welche dasselbe 1845 an den Director des Josefstädter Theaters Franz Pokorny verkauften, womit auch der Pacht des Directors Carl aufgelöst wurde. — Unter der Direction des Eigentümers Franz Pokorny blieb das Theater an der Wien bis zu dessen Tode²⁾ (1850). Sein Sohn Alois Pokorny setzte die Direction bis 1862 fort. In Concurs gerathen, war dieser genöthigt, das Theater im Sommer des letzteren Jahres zu schließen. Die Pokorny'schen Gläubiger gaben es hierauf dem Director Friedrich Strampfer in Pacht, welcher das Theater am 15. September 1862 wieder eröffnete. Die Nachfolger Strampfer's im Pacht waren: Max Steiner und Maria Geisinger, welche ihre Direction am 1. August 1869 begannen. Seit Mai 1875 steht das Theater unter der alleinigen Direction des M. Steiner. — Im Theater an der Wien wurden unter der Direction des Grafen Pálffy vorzugsweise Opern, Pantomimen und Ballets, weniger Dramen und Lustspiele aufgeführt. Unter der Direction Carl's kamen vorwiegend Schauspiele mit großer Ausstattung und lokale Possen zur Darstellung. Die Reihe der letzteren begannen mit »Staberl's Reiseabenteuer« und übten mit dem Auftreten Joh. Nestroy's als Dichter und Schauspieler und mit Wenzel Scholz als Komiker bis zum Ende der Carl'schen Direction in diesem Theater eine außerordentliche Anziehungskraft auf das Publikum. Unter Pokorny wurden nebst dem Schauspielen und der Posse wieder die große Oper, unter dessen Sohne außerdem auch Zauberspiele mit großartiger Ausstattung gepflegt. Unter Strampfer traten Possen und Ausstattungsstücke, später die französische Operette in den Vordergrund. Unter Steiner und Geisinger wurden neben französischen und deutschen Operetten neuerdings lokale Possen mit großem Erfolge gegeben.

¹⁾ Dieses Theater trat an die Stelle des 1783 von Roszbach erbauten und am 7. October desselben Jahres eröffneten Theaters im fürstl. Starhemberg'schen Freihause auf der Wieden. Nach dem Rücktritte Roszbach's übernahmen J. Friedel und Emanuel Schikaneder die Direction. 1791 erhielten dieselben für das Theater ein besonderes Privilegium. Hierauf stand es bis zu dessen Aufloßung unter der Leitung der Herren v. Bauernfeld, E. Schikaneder und W. Zitterbart.

²⁾ Im J. 1848 eröffnete Pokorny das Sommertheater im Pereira'schen Garten am Brau- hirschengrund. Vergl. Wiener Zeitg. v. 12. Juli 1849.

Carltheater (Praterstraße). Das Carltheater trat an die Stelle des in der Praterstraße bestandenen Theaters. Der Erbauer des letzteren, Carl Marinelli, gab mit seinem Principal Mathias Meninger zuerst (1770) Vorstellungen in dem Nablinger'schen Hause, wo sie mit ihrer Gesellschaft Possen aufführten. 1779 eröffneten sie im Czernin'schen Hause (am Schüttel), untere Donaustraße, ein Theater, welches Meninger 1780 seinem Gesellschafter allein überließ. Marinelli erwarb hierauf am 28. December 1780 von K. Josef II. ein Privilegium für die Erbauung eines Theaters, worin alle Gattungen von Schauspielen und Pantomimen, mit Ausnahme von Ballets, zur Aufführung gebracht werden durften. Er ließ auf dem oben erwähnten Flächenraume unter der Leitung des Wasserbaudirectors v. Prequin von dem Baumeister Mollner ein Theater erbauen, welches am 20. October 1781 mit dem Gelegenheitsstücke »Aller Anfang ist schwer« von Marinelli und mit der Posse: »Der Witwer mit seinen Töchtern« eröffnet wurde. Unter Marinelli's Direction blieb das Theater bis zu dessen Tode († 28. Jänner 1803), worauf dasselbe Carl Friedr. Hensler von den Erben am 17. August 1803 auf 13 Jahre in Pacht nahm, jedoch letzteren 1814, noch vor seinem Ablaufe, an Leopold Huber abtrat. Als Huber 1821 in Concurſ gerathen war, setzten die Gläubiger den Pacht bis 1827 fort. In diesem Jahre gieng das Theater in das Eigentum des Rudolf v. Steinfellner über, welcher die Direction dem Dichter Ferdinand Raimund übertrug. Nach dem bald erfolgten Rücktritte des letzteren wurde der Sohn des Erbauers, Franz v. Marinelli, Eigentümer des Theaters. Von diesem erkaufte es 1838 Director Carl, welcher am 26. December 1838 die Vorstellungen begann. Als Carl 1845 den Pacht des Theaters an der Wien aufzugeben genöthigt wurde, ließ er das Theater vollständig restaurieren und eröffnete dasselbe am 26. September 1845 mit seiner reorganisierten Gesellschaft. 1847 faßte Carl den Entschluß, ein neues Theater zu erbauen. Er schloß Anfangs Mai das alte Schauspielhaus, ließ während des Baues (vom 22. September bis 7. December 1847) seine Gesellschaft im Odeon spielen und eröffnete das Carltheater am 10. December 1847. Unter der Direction des Erbauers blieb das neue Schauspielhaus bis zu dessen Tode (14. August 1854), worauf es der Dichter und Schauspieler Johann Nestroy von den Erben in Pacht übernahm. Unter der neuen Direction wurde das Carltheater am 1. Novbr. 1854 eröffnet. Auf Nestroy folgten: 1. Novbr. 1860 die Direction des Gustav Brauer; am 13. Septbr. 1862 die Direction des J. Lehmann; 19. Aug. 1863 die Direction des Carl Treumann¹⁾; 1. Septbr. 1866 die Direction des Ant. Ascher und am 1. Juli 1872 die gegenwärtige Direction des Franz Jauner. — Das alte Leopoldstädter Theater stellte sich unter C. v. Marinelli's Leitung vorwiegend die Aufgabe, die Wiener Volksposse zu pflegen, unter Hensler's Leitung nahmen nebenbei die Pantomime und das von F. Raimund veredelte Wiener Volksstück großen Aufschwung. Director Carl verpflanzte hieher die Wiener Localposse und unter Nestroy hatten Offenbach's Operetten Boden gewonnen. Seit Ascher wird nebst Operetten und Localpossen das französische Schau- und Lustspiel mit Vorliebe gepflegt.

Theater in der Josefstadt (Josefstädterstraße). Im J. 1778 wurde der Tanzsaal »zum Bauernfeind« in der Trautsohnngasse mit Unterstützung des Fürsten Auersperg von Franz Scherzer in ein Theater umgestaltet. Da aber dasselbe keinen Erfolg hatte, so wurde es nach wenigen Jahren wieder aufgelassen und die Realität vom Fürsten Auersperg in sein Palais einbezogen. 1788 erwirkte Carl Mayer ein Privilegium zur Errichtung eines Theaters in der Josefstadt, erbaute dieses im Hause zum goldenen Strauß und eröffnete es am 10. Juni desselben Jahres. 1790 wurde das Privilegium dahin erweitert, daß in dem Theater alle Gattungen Trau-, Schau- und Lustspiele, deutsche und italienische Opern, Ballette und Pantomimen aufgeführt werden konnten. Durch diese Begünstigung nahm dasselbe einen großen Aufschwung. 1795 gab Mayer das Theater an Ferdinand Eberl und Sonnleithner, nach wenigen Monaten an Daniel Freih. v. Managetta in Pacht. Da Beide

¹⁾ Nach dem Rücktritte Nestroy's von der Direction baute C. Treumann ein prov. Theater am Franz Josefs-Quai (Treumann-Theater), welches er am 1. November 1860 eröffnet hatte. Am 8. Juni 1863 brannte dasselbe bis auf den Grund nieder, wodurch Treumann sich veranlaßt sah, das Carltheater in Pacht zu nehmen und den von ihm projectirten Neubau eines Theaters an der Stelle des aus Miegelwänden aufgeführten Baues am Franz Josefs-Quai aufzugeben.

die Direction aufzugeben genöthigt wurden, so übernahm das Theater noch in demselben Jahre wieder der Eigentümer, und schloß es für einige Zeit. Von 1799—1803 führten die Direction B. Scherzer, Jos. Huber und Alois Gleich gleichfalls ohne Erfolg. Hierauf erwarb das Privilegium Wilhelm Freih. v. Weglar und dessen Frau, welche dasselbe 1811 an Frau Lind verkauften. 1818 gieng das Eigentum an Reischel und seine Frau über, welche das Theater verschiedenen Gesellschaften zu Vorstellungen überließen. 1821 verband sich K. Mayer mit dem Theaterdirector F. Hensler. Diese erwarben das Haus zu den drei Rosen in der Biaristengasse und führten ein neues Theatergebäude nach Plänen des Architekten Kornhäusl auf, welches am 3. October 1822 mit zwei Gelegenheitsstücken: »Die Weihe des Hauses« und »Das Bild des Fürsten« von K. Meisl, Musik von Ludw. v. Beethoven, eröffnet wurde. Nach dem Tode Henslers († 26. Juli 1825) übernahmen Pachtung und Direction 1828 Mathäus Fischer und Reischel. Durch den tiefen Verfall, in welchen das Theater unter dem letzteren gerathen war, fand sich kein Pächter, sondern Director Carl gab (1830—1832) zeitweise darin Vorstellungen mit Mitgliedern seiner Gesellschaft. Nachdem das Theater vergrößert und elegant hergerichtet worden, übernahm die Direction der Director des Grazer Theaters A. Stöger und eröffnete das Schauspielhaus am 18. August 1832; er gab sie aber bereits im April 1834 wieder auf, worauf die Directionen Koch und Scheiner folgten. Am 19. Septbr. 1837 trat Franz Pokorny die Direction dieses Theaters an, welcher auch 1840 dessen Eigentum erwarb. Nachdem 1855 das Theater zum Kaufe angeboten worden, brachte es Joh. Hofmann an sich, unter dessen Leitung dasselbe bis 1863 stand.¹⁾ Hierauf folgten J. Megerle, J. Fürst (1865—1866), Börnstein und Bukowics (1869—1871). Seit 30. Septbr. 1871 führt neuerdings Joh. Fürst die Direction. Von seiner Entstehung bis zum Schlusse der Hensler'schen Direction wurden in diesem Theater meist Ritterstücke, Localpossen und Zauberspiele aufgeführt. Stöger setzte darin mehrere Opern prachtvoll in Scene. Pokorny pflegte das Ausstattungsstück, Lustspiele und Opern; Hofmann versuchte es mit ernstern Volksstücken, abwechselnd mit Localpossen und auch mit Ausstattungsstücken. In derselben Richtung führten die Direction die späteren Directoren, unter Fürst überwiegt die lokale Posse die übrigen Gattungen.

Stadttheater (Seilerstätte). Von einer Actiengesellschaft gegründet, von Fellner erbaut und am 15. Sept. 1872 unter der artistischen Direction des H. Laube eröffnet. Nach dem Rücktritte desselben im September 1874 übernahm die Leitung der Schauspieler Th. Lobe, welcher aber dieselbe am 31. Mai 1875 aufgab. Am 18. Juni 1875 trat Laube neuerdings an die Spitze des Unternehmens. Das Stadttheater suchte in ersterer Zeit, ähnlich wie das Burgtheater, durch die Aufführung der hervorragendsten dramatischen Werke auf den Geschmack des Publikums veredelnd einzuwirken. In jüngster Zeit werden vorzugsweise die neuesten Werke des deutschen und französischen Theaters zur Aufführung gebracht.

Romische Oper (Schottenring). Von einer Actiengesellschaft gegründet, von Fellner erbaut und am 17. Jänner 1874 unter der artistischen Direction des Alb. Swoboda eröffnet, von welcher derselbe am 31. Mai desselben Jahres zurücktrat. Hierauf nahmen das Theater in Pacht: im October 1874 Wilhelm Hasemann und im Jänner 1875 Schauspieler Bohrmann, worauf es durch mehrere Monate geschlossen blieb. Im November 1875 wurde das Theater von dem Pächter F. Rosenfeld eröffnet und im Februar 1876 abermals geschlossen. Nach der ursprünglichen Absicht sollten in diesem Theater vorzüglich Spielopern und kleine Ballets zur Aufführung gelangen, es wurde jedoch an diesem Programme nur unter Swoboda festgehalten.

Akademietheater (I. Canovagasse). Im J. 1872 von Franz Freih. v. Wertheim erbaut. In diesem Theater, welches früher den Titel »Residenztheater« führte, werden von Anfängern, welche sich der Bühne widmen, alle Gattungen von Dramen aufgeführt.

¹⁾ Im J. 1836 erbaute Hofmann das Thalia-theater in Neulerchensfeld für Tagesvorstellungen in der Sommeraison.

Fürst theater (Prater). Von Joh. Fürst 1862 als Singspielhalle erbaut und später in ein Theater für Poffen und Lebensbilder aus dem Wiener Volksleben umgestaltet. Dasselbe am 21. April 1862 eröffnet, steht bis heute unter der Leitung des J. Fürst, Directors des Josefstädter Theaters. Die Vorstellungen beginnen in der Regel jährlich am Ostermontag und werden Ende September geschlossen.

Anstalten und Vereine zur Pflege und Förderung der Musik. Gesellschaft der Musikfreunde¹⁾ (I. Künstlergasse C.-Nr. 602). Auf Anregung des Regierungsrathes Josef Sonnleitner 1814 unter dem Titel »Gesellschaft der österr. Musikfreunde« zu dem Zwecke gegründet, die Musik in allen ihren Zweigen emporzubringen, in dieser Absicht ein Conservatorium und eine musikalische Bibliothek zu errichten und classische Werke zur Aufführung zu bringen. Am 16. Octbr. 1814 trat die Gesellschaft als solche zum ersten Male mit der Production von Händel's Samson in die Oeffentlichkeit. Zugleich traf sie Einleitungen zur Anlage eines Archives, einer Bibliothek und eines Museums. Am 1. August 1817 machte sie durch Eröffnung einer Singschule den ersten Schritt zur Gründung eines Conservatoriums. 1819 errichtete die Gesellschaft eine Violinschule und 1821 Schulen für andere Zweige der Musik, welche zusammen 1822 die Benennung: Conservatorium erhielten. 1829 eröffnete die Gesellschaft eine Schule für Männergesang. 1829 erwarb die Gesellschaft das bis dahin gemiethete Haus »zum rothen Fgel« C.-Nr. 558, Tuchlauben, und erbaute 1830 nach Plänen des Architekten Franz Vögel ein Gesellschaftshaus mit einem Concertsaale. Am 4. Novbr. 1831 wurde letzterer eröffnet. — In dieser Einrichtung blieb die Gesellschaft der Musikfreunde bis zum J. 1851. Nachdem schon 1848 ihre finanzielle Lage sich so verschlimmert hatte, daß sie der Auflösung nahe war, wurde 1851 eine Reorganisation der Gesellschaft und des Conservatoriums vorgenommen, und letzterem der schon früher bewilligte Staatsbeitrag von jährlichen 3000 fl. und von der Gemeinde ein jährlicher Beitrag von 2000 fl. zugesichert. In weiterer Förderung der Zwecke des Vereines wurde 1858 ein Singverein, 1849 ein Orchesterverein und 1874 eine Schauspielaerschule gegründet. — Bereits 1862 hatte die Gesellschaft den Gedanken gefaßt, ein neues Gesellschaftshaus zu erbauen, welchen sie in den Jahren 1867—1870 verwirklichte. Der Neubau wurde nach Plänen des Oberbau-rathes Theophil v. Hausen ausgeführt und in demselben das erste Concert am 6. Jänner 1870 abgehalten. Das alte Gebäude unter den Tuchlauben hatte die Gesellschaft verkauft.²⁾ — Gesang- und Opernschule »Polyhymnia« (I. Elisabethstraße 4). 1863 ins Leben gerufen. — Gesang- und Orgelschule des Wiener Cäcilien-Vereines (I. Salvatorgasse 12). 1840 als Verein zur Beförderung echter Kirchenmusik gegründet. — Wiener Sing-Akademie (I. Christinengasse). 1858 gegründet. — Außer dem Wiener Männergesangsvereine bestanden in Wien Ende 1875 noch 30 Gesangsvereine.³⁾

15. Periodische Presse.⁴⁾

Die Vorläufer der Zeitungen waren die bald nach Erfindung der Buchdruckerkunst auftau-chenden Flugblätter, auch Zeitungen und Relationen genannt. Das wahrscheinlich älteste gedruckte Wiener Flugblatt erschien 1493. Periodisch erscheinende geschriebene Zeitungen besaß Wien

¹⁾ M. A. v. Becker: Die Gesellschaft der österr. Musikfreunde in der Oesterr. Revue. J. 1864. — C. F. Pohl: die Gesellschaft der Musikfreunde des österr. Kaiserstaates. Wien 1871.

²⁾ Der neue Eigentümer eröffnete in den neu hergerichteten Räumen am 5. März 1870 das Baudes-villetheater. — 1871 erwarb das Eigentum der frühere Director des Theaters an der Wien, J. Strampfer, welches das nach seinem Eigentümer benannte Theater am 30. September 1871 eröffnete. — Nachdem dieser 1874 in Concurß gerathen, namen vom September 1874 bis Mai 1875 das Theater v. Rosen und Josefine Gall-mayer in Pacht. — Seit Herbst 1875 führt es unter veränderter Leitung den Titel »Neues Wiener Orpheum«.

³⁾ Die Namen derselben im Niederösterr. Amtskalender f. 1876 S. 528.

⁴⁾ Dr. Joh. Winkler: Die periodische Presse Oesterreich's. Wien 1873.